

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 24 (1948-1949)
Heft: 9

Rubrik: Was machen wir jetzt?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was machen wir jetzt?

Aufgabe Nr. 7 des Wettbewerbes

(Aufgabe Nr. 71)

Dank unsern vorzeitigen Abwehrvorbereitungen gelang es, eine feindliche Luftlandeoperation zu zerschlagen und größere Teile der gegnerischen Einheiten unschädlich zu machen. Einzelne Feindgruppen halten sich noch in Wäldern und Gehöften versteckt.

In der auf unserer Skizze sichtbaren Häusergruppe, die bei Beginn des Abwehrkampfes von der Bevölkerung geräumt wurde, werden noch einzelne Gegner vermutet. Kpl. Mürger hat mit seiner Gruppe, die noch aus 6 Mann besteht, den Auftrag, diese Häuser zu durchsuchen und dort versteckte Gegner unschädlich zu machen oder als Gefangene einzubringen. Die Gruppe verfügt über 2 Mp., 5 Kar. (davon 2 mit Zielfernrohr) und Handgranaten.

Wie und wo dringt Kpl. Mürger in die Häusergruppe ein und in welcher Reihenfolge werden die einzelnen Häuser durchsucht?

Lösungen sind bis spätestens 31. Januar 1949 der Redaktion des «Schweizer Soldats», Postfach 2821, Zürich-Hauptbahnhof, einzusenden.

Wm. Berner organisiert!

(Zu unserer 5. Wettbewerbsaufgabe.)

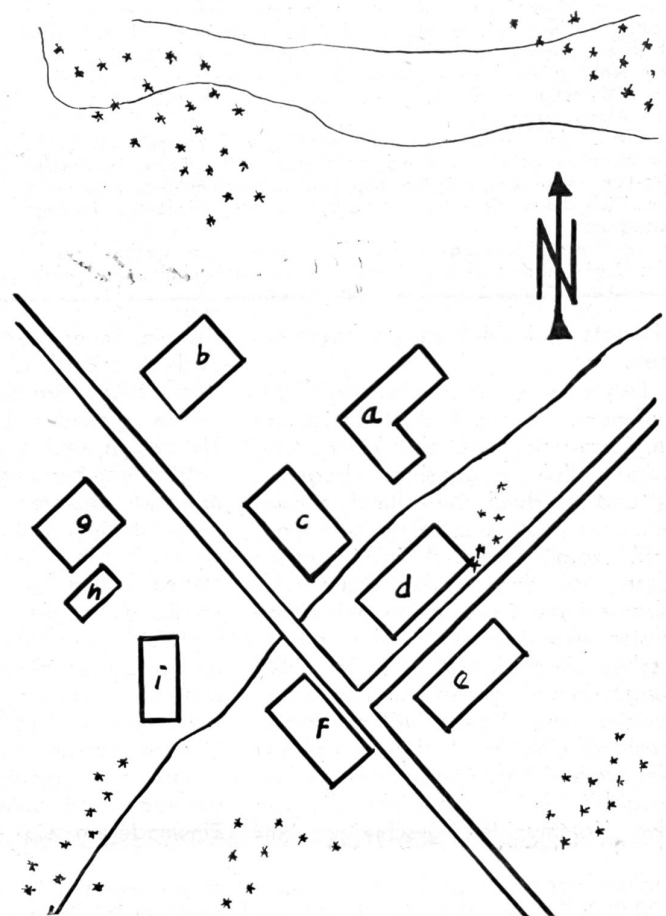
Wenn auch diese Aufgabe etwas aus dem Rahmen fiel und einmal ein anderes, aber doch wichtiges Gebiet der Tätigkeit unserer Uof. behandelte, hat sie doch ihren Schulungszweck erfüllt. Es gingen trotz der Feiertage eine große Anzahl guter und ansprechender Lösungen ein. Wir veröffentlichen heute eine Lösung der Sektion Weinfelden, die in vielen Beziehungen dem Durchschnitt der meisten eingegangenen Arbeiten entspricht. Eine große Reihe von Mitarbeitern haben wiederum sehr umfangreiche und mit allen Details und Beilagen versehene Lösungen eingereicht. Diese große Arbeit vieler Sektionen, ihrer Wettkampfleiter und Mitglieder sei hier ehrend erwähnt.

Zur Anregung der Arbeit und der Diskussion innerhalb der Sektionen möchte der Bearbeiter dieser Aufgaben noch ganz allgemein auf die eingereichten Arbeiten eingehen. Er hat nicht die Absicht, schulmeisterlich zu sein, sondern er unterzieht sich dieser Mehrarbeit, um allen Mitarbeitern Anregungen und Belehrung zu bieten.

Wie die meisten unserer Mitarbeiter richtig erfahrt haben, handelt es sich bei dieser Aufgabe um eine eigentliche Bewachungsaufgabe im Neutralitätsdienst, der aber jederzeit in den aktiven Kriegsdienst übergehen kann. Es geht darum, im Sinne des Wachbefehls die vorhandenen Leute und Mittel richtig einzusetzen, eine Tag- und eine Nachtorganisation zu treffen. Die richtige Ausnutzung des Geländes darf auch hier nicht zu kurz kommen. Zweckmäßig und oft angewendet ist die Unterteilung in eine Dienst-, Pikett- und Ruhegruppe. Richtig wird auch daran gedacht, daß der Beobachter, will er seine Aufgabe gut erfüllen, kürzere Zeit stehen muß und der Patr.-Dienst unregelmäßig spielen soll, daß die gleichen Leute nicht tagelang den gleichen Dienst versehen sollen und auch die genügende Ruhezeit der Mannschaft nicht vernachlässigt werden darf. Es ist noch nicht allen Mitarbeitern klar, daß der Helm für den Beobachter und die Patr. — besonders in der Nacht — unzweckmäßig ist.

In einzelnen Lösungen wird auch an die Möglichkeiten eines bewaffneten Einsatzes gedacht, das Gelände dementsprechend beurteilt, bestimmte Fälle ausexerziert, Signal- und Stolperdrähte und andere Sicherheitsmaßnahmen gebaut, wie auch an die gute Verbindung mit den Nachbarabschnitten gedacht. Gut ist die Ueberlegung, daß die Nachtorganisation mehr Leute braucht als die Ueberwachung am Tag. Andere Mitarbeiter denken auch an das Körpertraining und die Beschäftigung der dienstfreien Leute. Es ist richtig, daran zu denken, doch sei vor jeder Uebertreibung gewarnt. Zuerst kommt die gute Erfüllung der gestellten Aufgabe und dafür sind nicht zuviel Leute vorhanden.

Neben dem befohlenen Beobachter — der richtig placiert die wichtigsten Teile des Abschnittes überblicken kann — noch weitere Beobachter oder stehende Schildwachen aufzustellen, ist unzweckmäßig. Brauchbar ist der Vorschlag, diesem Beobachter evtl. noch einen Journalführer beizugeben. Daß die Doppelpatr. nicht außerhalb der Deckung marschiert, nicht blindlings



dem Flußlauf nachspringt, sondern da und dort in Deckung beobachtet und lauscht, dürfte selbstverständlich sein.

Es würde auf diesem Raum zu weit führen, noch auf weitere Details einzugehen. Zusammengefaßt sei gesagt, daß die Mehrzahl der 156 Lösungen ein erfreuliches Niveau hatten und Zeugnis dafür ablegten, daß der größte Teil unserer Unteroffiziere heute mit solchen Aufgaben betraut werden kann.

Lösung vom Wm. Grundlehner, Otto UOV Weinfelden

Wm. Berner auf Grenzwaache!

Auftrag: Ueberwachung des Grenzabschnittes B bis C durch ständige Beobachtung des gegenüberliegenden Ufers. Kontrolle des Ufers zwischen B und C durch Zweierpatr. Stündliche Meldung an Bat.KP. Besondere Vorkommnisse sind sofort zu melden.

Mittel: Meine Gruppe, bestehend aus: 1 Wm. und 12 Mann. Bewaffnung: 1 Lmg., 2 Mp., 10 Kar. und HG. Ausrüstung: direkte Telefonverbindung mit dem Bat.KP., Beobachtungs- und Verbindungsmittel.

Feind: Wir befinden uns im Zustand der bewaffneten Neutralität. Unser Land ist bis heute nicht in Kriegshandlungen verwickelt worden. Unser nördlicher Nachbar kann sich indessen unversehens in unseren Feind verwandeln.

Gelände: Der vor uns liegende Fluß weist beidseitig steil abfallende Ufer auf. Unser Ufer steigt sehr steil an und mein Standort liegt ca. 30 m höher als die jenseitige Böschung. Ich habe von hier aus sehr guten Ueberblick auf das gegenüberliegende Dorf Findes und die nähere Umgebung, da das Gelände jenseits des Flusses sanft ansteigt. Nicht gerade sympathisch ist mir der ausgedehnte, bis zum Fluß reichende Wald W Findes. Er verunmöglicht mir die Beobachtung. Direkt vor meinem Standort, beim Inselchen, scheint der Fluß nicht gerade tief zu sein.

Beurteilung der Lage: Ich weiß heute noch nicht, wie lange ich diesen Grenzabschnitt zu überwachen habe und weiß auch nicht, wann, wie und ob mein Einsatz zu erfolgen hat. Ich muß deshalb von Anfang an darauf bedacht sein, die Kräfte meiner Leute zu schonen und nur das absolut Notwendigste auszugeben.

Der Befehl des Bat.Kdo. schreibt mir den Wachtbetrieb weitgehend vor.

Entschluß in organisatorischer Hinsicht: Auf der Strecke, beginnend N Punkt A bis zu Punkt B, reicht der Wald beidseitig bis unmittelbar zum Fluß. Dies läßt mich dieses Stück als den gefährlichsten Teil meines Abschnittes erscheinen. Ich will deshalb auf diesem Teilstück Hindernisse in Form von Stolperdrähten am Abhang errichten, an deren Ende ich Blechbüchsen mit Steinen befestige. Dadurch wirken diese Hindernisse gleichzeitig als Alarmanlage.

Die direkte Leitung mit dem Bat.KP. wird bis zum Beobachtungsposten geführt. Dadurch ist dieser in der Lage, besondere Vorkommnisse unverzüglich ans Bat. weiterzumelden. Andererseits kann ich durch diese Maßnahme eine ständige Telefonordonnanz ersparen.

Der Beobachtungsposten hat dauernd mit dem Grabenfernrohr das Dorf Findes und das Umland zu beobachten. Die befohl-

lenen Meldungen sind stündlich ans Bat. durchzugeben. Die Verbindung mit dem Wachlokal in der Hütte bei A besteht in Form eines einfachen Drahtzuges mit einer Glocke im Wachlokal. Die günstige, überhöhte Lage ermöglicht es mir, den Beobachtungsposten in einem Loch zu installieren. Er braucht nicht auf einem Baum plziert zu sein, wo er sich ohnehin rasch verfallen würde.

Die Doppelpatr. kontrolliert den Abschnitt von B bis C in unregelmäßigen Abständen und auf unregelmäßigen Wegen. D. h., sie hützt den Wald aus, um einmal hier, einmal dort aufzutauchen. Mit dem Feldstecher kontrolliert die Patr. das jeweilige Ufer. Ist nichts Besonderes los, verschwindet sie wieder und setzt ihre Beobachtungen an einem anderen Punkte fort.

Die Doppelpatr. sollen tagsüber alle 2 und während der Nacht alle anderthalb Stunden abgelöst werden. In der Nacht hat diese Patr. als «beweglicher Horchposten» zu funktionieren.

(Fortsetzung auf den Seiten des Unteroffiziers.)

die rote Flut auf China zu beschränken.

Daß dies ein sehr schwieriges Unterfangen ist, weist die Entwicklung in Südostasien, wo der kommunistische Einfluß im Zunehmen begriffen ist und nur durch Gewaltmaßnahmen, wie dies heute der Krieg in Indonesien zeigt, eingeschränkt werden kann. Mit den Waffen allein wird aber auf die Dauer keine Befriedung zustandekommen. Es wird viel politisches Geschick und eine feste Haltung denen gegenüber bedürfen, welche die Kolonialvölker immer noch als eine Art Ausbeutungsobjekt der weißen Rasse betrachten. Es gelang bis heute noch nicht, die von den Kommunisten geschürten Aufstände in Indochina und Holländisch-Indien weiter einzudämmen. Gegen 120 000 Mann französischer und 130 000 Mann holländischer Truppen sind in diesen Gebieten im Einsatz oder gebunden. Auf Malakka haben die Engländer ihre Truppen beträchtlich verstärkt. In Burma macht sich eine gut organisierte, einflußreiche kommunistische Propaganda bemerkbar. In Siam wird die Lage von der Regierung beherrscht, obschon auch dort die kommunistischen Einflüsse sehr spürbar sind, wenn ihnen auch dort, wie überall, der Mantel des Nationalismus umgehängt wurde.

Die Lage im **Vorderen Orient** wird durch eine Reihe von Faktoren kompliziert. Zu ihnen gehören die Oelinteressen, die ideologischen Gegensätze, die Ambitionen der verschiedenen arabischen Dynastien und das Palästina-Problem. Persien bildet bald eine traditionelle Streitfrage zwischen England und Rußland, denen sich heute auch Amerika beigesellt. Die USA haben Iran große Kredite zum Ankauf von Kriegsmaterial zur Verfügung gestellt und sind heute daran, die persische Polizei zu reorganisieren. Auch in Saudi-Arabien machen sich amerikanische Einflüsse geltend. Zwischen Irak und Großbritannien wurde zu Beginn dieses Jah-

res ein neuer Vertrag unterzeichnet, nach dem England im Kriegsfall das Recht erhält, Streitkräfte nach diesem Lande zu senden. Die Flugbasen von Habbaniya und Shabia werden von englischem Personal in ständiger Bereitschaft gehalten. Auch Transjordanien ist dem britischen Einfluß zugänglich. In allen diesen Ländern stehen kommunistische Bewegungen im Kampf gegen die englischen Interessen. Sie machen sich im Libanon und in Syrien besonders bemerkbar. Die sich für die organisierte Beunruhigung der Welt in Palästina bietende Chance wurde von den Sowjets gründlich ausgenutzt. Mit ihrer Hilfe befinden sich unter den jüdischen Einwanderern ein sehr großer Prozentsatz Kommunisten. Es ist heute eine erwiesene Tatsache, daß 80 Prozent der Waffenproduktion der tschechoslowakischen Skodawerke auf einer östlichen Luftbrücke den jungen Staat Israel erreichten. Auch hier ist die UNO und ihre Beschlüsse Moskau und seinen Anhängern nur soviel wert, als ihnen die Einrichtung der Vereinten Nationen nützt. Es liegt heute im Interesse der Westmächte, in den folgenden Palästinaabgeschlüssen so zu handeln, daß die Sowjetunion nicht dazu kommt, als Mitglied der UNO noch Truppen ins Heilige Land zu senden.

Die **Türkei** stellt sich den russischen Forderungen auf Basen an den Dardanellen und auf Abtretung der armenischen Gebiete standhaft entgegen und wird in dieser Haltung kräftig von den USA unterstützt, welche bedeutende Kriegsmateriallieferungen an dieses Land abgehen ließen und durch Fachleute das türkische Transportwesen reorganisieren. Seit dem Waffenstillstand stehen in der Türkei immer noch mehr als eine halbe Million Mann unter den Waffen. Auch **Griechenland** bedarf weiterhin der amerikanischen Hilfe, will es seinen militärischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten Herr werden. Hier spielte sich im vergangenen Jahre

der zäheste und offene Kampf der west-östlichen Interessen ab. Weiterhin stehen rund 5000 Mann englischer Truppen in Griechenland, denen sich eine Anzahl amerikanischer Beobachter und Instrukteure beigesellen. Das russische Streben geht immer noch darauf aus, entweder in Triest oder in den ehemaligen italienischen Kolonien Strandrecht am Mittelmeer zu erhalten.

Der innere Machtkampf in **Italien** steht im Schatten dieses Ringens um das Mittelmeer. Nach dem Abzug der amerikanischen Truppen erklärte Präsident Truman, daß die USA auch in Zukunft daran interessiert seien, daß Italien und sein Volk frei und unabhängig bleibe. Amerika betrachtet es als seine Pflicht, jeder Bedrohung der italienischen Unabhängigkeit entgegenzutreten. Daß diese Worte einen realen Hintergrund hatten, bewies der fast gelungene kommunistische Staatsstreich, der wohlorganisiert mit dem Attentat auf Togliatti in Szene gesetzt wurde. Die unterirdische kommunistische Armee Italiens wird mit annähernd 100 000 Mann berechnet. Von ihr wird im nächsten Jahre noch zu hören sein.

Ein besonderes Problem bildet die **spanische Frage**. In diesem Lande wurden schon seit Jahren eine Reihe guter Flugplätze ausgebaut. Amerikanische Offiziere und Politiker besuchten General Franco und entfernten so die größten Hindernisse auf dem Wege einer sich anbahnenden spanisch-amerikanischen Zusammenarbeit.

Amerikanische und englische **Flottenstreitkräfte** kreuzen im Mittelmeer, tauchen bald in der Türkei, bald in Saloniki oder Triest auf. Sie bestehen aus einem Dutzend schwereren Einheiten und einer größeren Anzahl Jäger. Die Flugplätze im Vorderen Orient und an der Küste Nordafrikas sind in weiterem Ausbau begriffen und mit einer größeren Zahl startbereiter Einheiten belegt.

Die **Staaten Osteuropas**, der Kranz der Volksdemokratien, sind mit der